

statistik.aktuell

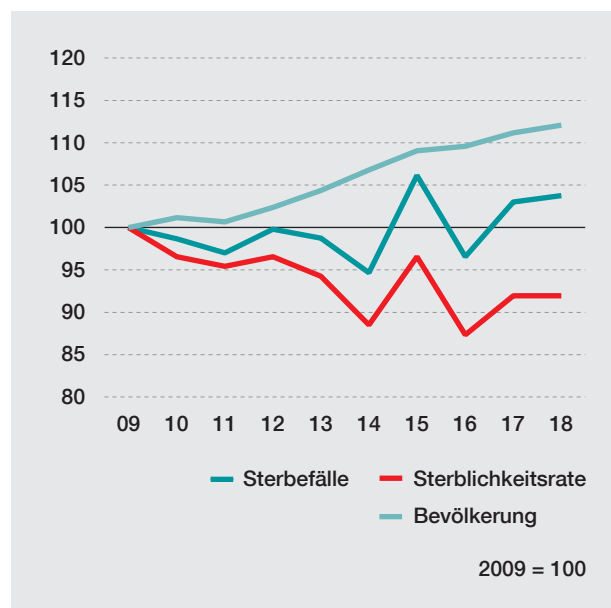
Todesursachenstatistik 2009 bis 2018 – Sterblichkeitsrate in Frankfurt am Main rückläufig

Im Zusammenhang mit der Sterblichkeit ist momentan viel von COVID-19 die Rede. Diese Krankheit hat enorme Auswirkungen auf unser wirtschaftliches, kulturelles und gesellschaftliches Leben. Erstmals wurde durch die Weltgesundheitsorganisation eine Pandemie ausgerufen. Die Entwicklung hinsichtlich der Neuerkrankungen und der damit verbundenen Sterblichkeitsrate für die Stadt Frankfurt am Main durch COVID-19 ist zurzeit noch nicht absehbar. Wie aber entwickelte sich die Mortalität vor der Pandemie? An welchen Todesursachen sind die Frankfurterinnen und Frankfurter hauptsächlich verstorben? Aufschluss darüber gibt der Rückblick auf die Entwicklung von 2009 bis 2018.

Sterblichkeitsrate in Frankfurt rückläufig

Im Zeitraum von zehn Jahren ging die Sterblichkeit in der Stadt insgesamt zurück. Im Jahr 2018 verstarben 6031 Menschen, darunter 3074 Frauen und 2957 Männer. Gegenüber dem Jahr 2009 (5813) war dies zwar eine Steigerung bei den Sterbefällen um 3,8 Prozent. Da aber im gleichen Zeitraum die

Entwicklung der Sterbefälle, der Sterblichkeitsrate und der Bevölkerung 2009 bis 2018



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

Todesursachenstatistik kurz erläutert

Die Todesursachenstatistik ist eine jährliche Vollerhebung über die Sterbefälle in Deutschland. Sie stützt sich auf den ärztlichen Leichenschauschein und auf die Sterbefallzählkarte, die das Landesamt aufgrund der Todesfallanzeige erstellt. In der Todesbescheinigung soll möglichst eine Kausalkette dargestellt werden, die das maßgebliche Grundleiden ermittelt. Dieses Grundleiden ist definiert als Krankheit oder Verletzung, die den Ablauf der direkt zum Tode führenden Krankheitszustände auslöste oder die Umstände des Unfalls oder der Gewalteinwirkung, die den tödlichen Ausgang verursachten. Anhand der „Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision“ (ICD-10) der Weltgesundheitsorganisation wird die maßgebliche Todesursache in den Totenschein eingetragen.

Bevölkerung um mehr als ein Zehntel (12,1 %) zunahm, sank die Mortalitätsrate von 8,7 auf 8,0 Gestorbene je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Deutlicher Anstieg bei den psychischen Krankheiten

Zwei Todesursachen waren nach wie vor für die meisten Sterbefälle verantwortlich. Fast zwei Drittel verstarben 2009 (62,8 %) wie auch 2018 (58,5 %) an Erkrankungen des Kreislaufsystems sowie bösartigen Neubildungen (Krebs). An dritter Stelle folgten die Krankheiten des Atmungssystems mit einem Anteil von neun Prozent. Ein deutlicher Anstieg war bei den Todesfällen durch psychische Krankheiten zu verzeichnen. Ihre Zahl stieg in den letzten zehn Jahren auf das Doppelte an.

Krankheiten des Kreislaufsystems weiterhin häufigste Todesursache

Trotz eines Rückgangs der Sterbefälle waren die Krankheiten des Kreislaufsystems für mehr als ein Drittel (33,8 %) aller Todesfälle zwischen 2009 und 2018 verantwortlich. Ihre Zahl ging trotz des verstärkten Zuzugs nach Frankfurt um vier Prozent zurück. Im Jahr 2009 verstarben 2 046 Menschen an Krankheiten des Kreislaufsystems. Zehn Jahre später waren es 1 963 Personen, 1 061 Frauen sowie 902 Männer. Die Mortalitätsrate sank von 3,0 auf 2,6 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. 90,6 Prozent der an Krankheiten des Kreislaufsystems Verstorbenen waren im Jahr 2018 älter als 64 Jahre.

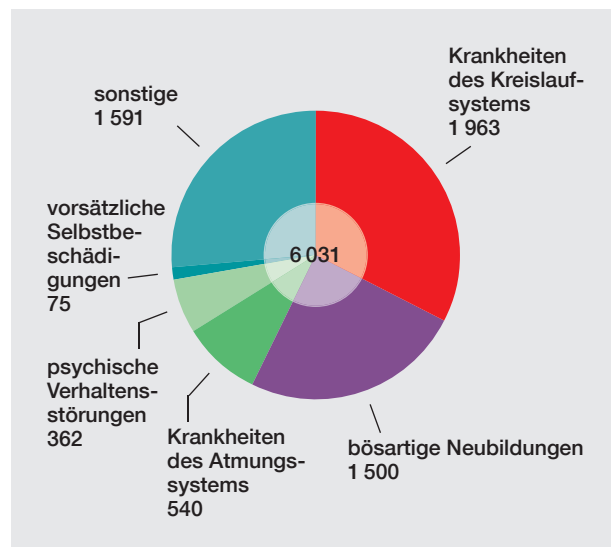
Jeder vierte Todesfall ging auf Krebs zurück

Die zweithäufigste Todesursache war, wie auch in den Vorjahren, die bösartige Neubildung von Tumoren. Mehr als jeder vierte Sterbefall (26,0 %) ging auf Krebs zurück. Trotz des starken Bevölkerungswachstums ging die Zahl der an Krebs Gestorbenen in den letzten zehn Jahren um 4,3 Prozent zurück. Die häufigsten Krebsarten, die 2018 zum Tode führten, waren die bösartigen Neubildungen der Verdauungs- (417) sowie der Atmungsorgane (351).

Zahl der Sterbefälle durch Demenzerkrankungen stark gestiegen

Psychische Krankheiten und Verhaltensstörungen nahmen in den letzten zehn Jahren überproportional zu. Lag im Jahr 2009 die Zahl der Verstorbenen bei 178, so kam es bis 2018 zu einer Verdoppelung (+103,4 %) auf 362 Todesfälle. Insbesondere bei Menschen über 64 Jahren war ein erhöhter Anstieg zu verzeichnen. Bei keiner anderen Erkrankung stiegen die Sterbefälle, wenn auch auf niedrigem Niveau, derart stark an.

Todesfälle und Todesursachen 2018



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

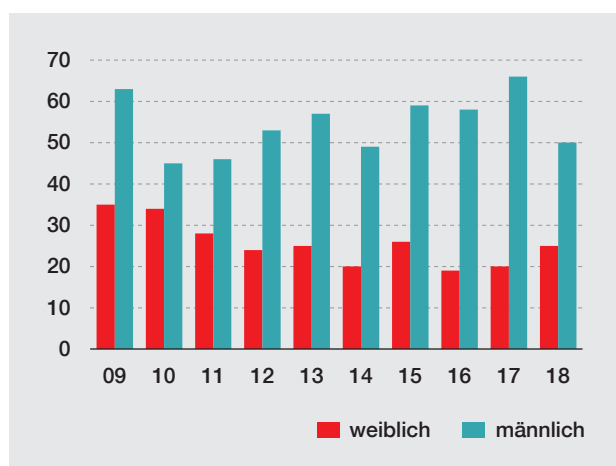
Hauptverantwortlich für diese Entwicklung war die Zunahme bei den Demenzerkrankungen. Mehr als zwei Drittel (72,3 %) des Anstiegs der Todesfälle entfiel auf diese Krankheit. Mit steigendem Alter wächst das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Da Frauen eine höhere Lebenserwartung haben als Männer, war auch der überwiegende Teil der an Demenz erkrankten Personen weiblich (70,0 %).

Wesentlich mehr Männer als Frauen starben an einem Suizid

Für 2018 wies die Todesursachenstatistik 75 Suizide aus. Durch vorsätzliche Selbstbeschädigungen verloren 25 Frauen und 50 Männer ihr Leben. Dies entsprach 0,05 Selbsttötungen je 1 000 Frauen und 0,18 je 1 000 Männern. Zwischen 2009 und 2018 starben 256 Frauen und 546 Männer durch einen Suizid.

Acht von zehn Verstorbenen waren 65 Jahre und älter

Zwischen den Altersgruppen unterschieden sich die Todesursachen stark. 8 von 10 Verstorbenen (82,4 %) waren 65 Jahre und älter. Im Jahr 2018 wurden 4 971 Sterbefälle in dieser Altersgruppe verzeichnet. Kreislaufkrankungen führten mit 35,8 Prozent am häufigsten zum Tod, gefolgt von bösartigen Neubildungen mit einem Anteil von 18,9 Prozent. Das Risiko, an einer Verletzung, Vergiftung oder anderen äußeren Einwirkung zu sterben, war ab dem 65. Lebensjahr mit 3,8 Prozent vergleichsweise gering.

Vorsätzliche Selbstbeschädigungen 2009 bis 2018 nach Geschlecht


Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

Krebs war die häufigste Todesursache im mittleren Lebensabschnitt

2018 lag die Zahl der Verstorbenen in der Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen bei 865 Personen. Neubildungen von bösartigen Tumoren mit einem Anteil von 38,1 Prozent waren in dieser Altersgruppe das größte Risiko, bereits im mittleren Lebensabschnitt zu sterben. Krankheiten des Kreislaufsystems waren ursächlich für 18,5 Prozent der Todesfälle. Atemwegserkrankungen spielten mit 5,3 Prozent nur eine untergeordnete Rolle.

Fast ein Viertel der Toten verstarb in der Altersgruppe der 15- bis unter 45-Jährigen im Jahr 2018 an Verletzungen, Vergiftungen und bestimmten anderen Folgen äußerer Ursachen. Bei 16,3 Prozent der Sterbefälle von Menschen zwischen 15 und 44 Jahren führten Krebserkrankungen zum Tod, gefolgt

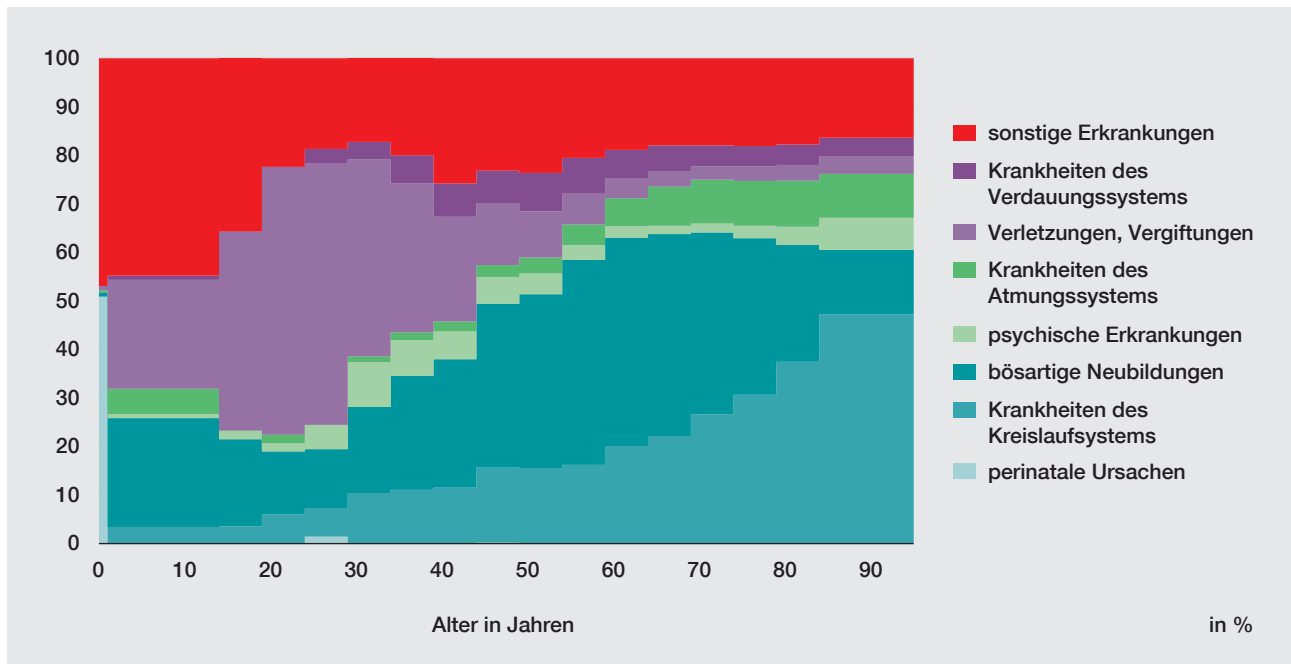
An Krankheiten des Kreislaufsystems und bösartigen Neubildungen Gestorbene 2009 und 2018

Todesursache	2009						2018					
	Anzahl			je 1 000 EW (1)			Anzahl			je 1 000 EW (1)		
	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
Krankheiten des Kreislaufsystems												
Hypertonie (2)	153	108	45	0,2	0,3	0,1	215	142	73	0,3	0,4	0,2
ischämische Herzkrankheiten	822	414	408	1,2	1,2	1,2	714	312	402	0,9	0,8	1,1
Herzinfarkt	324	151	173	0,5	0,4	0,5	209	82	127	0,3	0,2	0,3
sonstige Formen der Herzkrankheit	635	426	209	0,9	1,2	0,6	599	367	232	0,8	1,0	0,6
zerebrovaskuläre Krankheiten	293	182	111	0,4	0,5	0,3	266	137	129	0,4	0,4	0,3
Schlaganfall	106	67	39	0,2	0,2	0,1	53	36	17	0,1	0,1	0,0
übrige	143	90	53	0,2	0,3	0,2	169	103	66	0,2	0,3	0,2
insgesamt	2 046	1 220	826	3,0	3,6	2,5	1 963	1 061	902	2,6	2,8	2,4
bösartige Neubildungen												
der Verdauungsorgane	459	189	270	0,7	0,6	0,8	417	190	227	0,6	0,5	0,6
der Atmungsorgane	341	138	203	0,5	0,4	0,6	351	148	203	0,5	0,4	0,5
der weiblichen und männlichen Genitalorgane	151	74	77	0,2	0,2	0,2	159	65	94	0,2	0,2	0,3
der Brustdrüse (Mamma)	141	140	1	0,2	0,4	0,0	138	138	–	0,2	0,4	–
der Harnorgane	110	38	72	0,2	0,1	0,2	88	28	60	0,1	0,1	0,2
sonstige	365	162	203	0,5	0,5	0,6	347	161	186	0,5	0,4	0,5
insgesamt	1 567	741	826	2,3	2,3	2,4	1 500	730	770	2,0	1,9	2,1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt; Eigenberechnung.

(1) Der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. (2) Hochdruckkrankheit.

Alter von Verstorbenen und Anteil von Todesursachen 2009 bis 2018



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt.

von Krankheiten des Kreislaufsystems mit 13,8 Prozent. Auch psychische Erkrankungen spielten mit einem Anteil von 10,6 Prozent in dieser Altersgruppe eine vergleichsweise große Rolle.

Bei den unter 15-Jährigen waren die wenigsten Verstorbenen zu verzeichnen (35). Knapp die Hälfte (45,7%) starb bereits während der Schwangerschaft oder im Säuglingsalter an Ursachen, die auf die Perinatalperiode zurückgingen.

Weniger Todesfälle durch Krebs und Kreislaufkrankungen

Mit Ausnahme des Jahres 2015, in dem 6 171 Menschen starben, ging in Frankfurt die Sterblichkeit insgesamt zurück. Auch wenn einige Todesursachen teils deutlich zunahmen, war insbesondere bei den beiden Haupttodesursachen ein Rückgang zu

verzeichnen. Sowohl bei den Krankheiten des Kreislaufsystems als auch bei den bösartigen Neubildungen war die Mortalität rückläufig. Eine verbesserte medizinische Versorgung sowie bessere Präventivmaßnahmen trugen vermutlich zu dieser Entwicklung bei.

Ob und wie sich COVID-19 auf die Mortalität in der Frankfurter Bevölkerung auswirkt, wird die Todesursachenstatistik für das Jahr 2020 zeigen, die im Jahr 2022 veröffentlicht wird. Scr

